

Hinweise für Autoren

Absichten und Ziele von ALTEX sind im Impressum erläutert.

Beiträge sollen auf 3 ¹/2" Disketten, MS-DOS, Mac oder Atari formatiert, zusammen mit zwei Ausdrucken an die **Redaktion in Zürich** gesandt werden. Der Text auf der Diskette soll keine Silbentrennungen enthalten. Bevorzugt werden MS-DOS Word und Word für Mac, es können aber alle gängigen Textverarbeitungsprogramme importiert werden.

Gliederung von Originalbeiträgen:

- Titel bitte nicht mehr als 20 Wörter (wenn vorhanden: Untertitel in Klammern)
- Alle Überschriften, auch Kapitelüberschriften in Groß/Kleinschreibung
- · Autoren mit ausgeschriebenen Vornamen
- Zusammenfassung (deutsch) und Summary (mit englischem Titel)
- · Einleitung und Fragestellung
- Material und Methoden (bitte Tiere nicht unter Material aufzählen; Herstellerangaben und Bezugsquellen bitte vollständig angeben)
- Ergebnisse
- Diskussion
- Literatur (siehe extra Hinweis)
- · Anmerkungen
- · Adresse des Erstautors
- Legenden zu den Abbildungen (müssen ebenso wie die Überschriften der Tabellen auch für sich alleine verständlich sein)
- Tabellen (jeweils eine auf separater Seite, numeriert)
- Abbildungen (jeweils eine auf separater Seite, numeriert)

Beiträge, die nicht Originalbeiträge sind, oder Beiträge aus dem geisteswissenschaftlichen Bereich können nach den Erfordernissen des Themas anders gegliedert sein.

- Abkürzungen müssen bei ihrer ersten Erwähnung im Text erklärt werden. Bei mehr als drei Abkürzungen empfiehlt es sich, ein Abkürzungsverzeichnis anzulegen.
- Allgemeine Abkürzungen wie z.B., ggf., oder ähnliche bitte sparsam verwenden.

Maßeinheiten bitte gemäß dem Internationalen Einheitensystem (SI) verwenden. (Ausnahmen höchstens bei im internationalen Sprachgebrauch noch bevorzugt verwendeten Einheiten wie Å oder bar.) Dezimalzeichen bei Zahlenangaben sollen als Komma geschrieben werden. Gleichungen müssen im Manuskript in einer neuen eigenen Zeile stehen. Handelsnamen und eingetragene Warenzeichen müssen als solche gekennzeichnet sein.

Literaturangaben:

Literaturangaben sollen im Text mit dem Namen der Autoren und dem Veröffentlichungsjahr (in Klammern) gekennzeichnet werden. Bei mehr als zwei Autoren wird nur der Name des Erstautors mit dem Zusatz "et al." und der Jahreszahl (in Klammern) angegeben. Ist der Name des zitierten Autors nicht im Text integriert, wird er ebenfalls in Klammern gesetzt, mit einem Komma von der Jahreszahl getrennt. Mehrere Literaturstellen hintereinander können in einer Klammer stehen und werden dann durch ein Semikolon voneinander getrennt. Aus dem gleichen Jahr stammende Veröffentlichungen der gleichen Autoren sollen durch a, b, c unterschieden werden. Vornamen werden immer abgekürzt; Leertaste zwischen den abgekürzten Vornamen. "von", "van", "de" etc. stehen bei Kleinschreibung nach und bei Großschreibung vor dem Nachnamen: z.B. Loon, A. B. van; Van Essen, D.; "jr." steht nach dem Vornamen: Müller, S. jr.

Beispiele für Literaturangaben im Text: In einer Cokultur läßt sich durch LPS ein akuter Zelluntergang induzieren (Hartung, 1991). Tiegs et al. (1989) zeigen, daß Cytokine letztlich die Zellschädigung auslösen. Anderen Autoren gelingt dieser Nachweis ebenfalls (Johnson et al., 1990; Gimbrone und Bevilaqua, 1991).

Im Literaturverzeichnis bitte nur die zitierte Literatur in alphabetischer Reihenfolge aufführen.

Beispiele:

Artikel aus Zeitschriften:

Drew, A. H. (1927). The action of tumour extracts on tissues in vitro. *Brit. J. exp. Path.* 8, 176–178.

Artikel aus Büchern:

Rosenman, R. H., Swan, G. E. und Carmelli, D. (1988). Definition, assessment, and evolution of the type A behavior pattern. In B. M. Houston und C. R. Snyder (Hrsg.), *Type A behavior pattern – research, theory, and intervention* (8–31). New York: Wiley.

Bücher:

Anderson, J. R. (1989). *Kognitive Psychologie*. Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag.

Die einzelnen Literaturstellen werden durch eine Leerzeile voneinander getrennt.

Tabellen und Abbildungen:

Tabellen und Abbildungen müssen dem Text getrennt beigefügt werden, wobei für jede Tabelle bzw. Abbildung ein gesondertes Blatt zu verwenden ist. Jede Abbildung und jede Tabelle muß mit dem Namen des Erstautors und der Tabellen-/Abbildungsnummer versehen sein.

Jede Tabelle muß eine Überschrift, jede Abbildung eine Legende besitzen. Überschriften und Legenden müssen auch jeweils für sich verständlich sein. (Um eine Abbildung oder eine Tabelle verstehen zu können, soll dem Leser nicht ein Vor- und Zurückblättern im Text zugemutet werden.)

Beispiel:

Abbildung 3: Phototoxizität von L-Histidin im 3T3 NRA-Test

Tabelle 4: UV-Faktoren für 15 Stoffe, bei denen in Abwesenheit von UV-A-Bestrahlung die Zytotoxizität bestimmbar war

Im laufenden Text sollte, mit einer Leerzeile davor und dahinter, in Doppelklammer ein Verweis an der Stelle auftauchen, wo die Tabelle oder Abbildung am besten stehen sollte. Zum Beispiel:

((hier Tabelle 1 einfügen))

((hier Abbildung 1 einfügen))

Die Tabellen mit Tabulatoren setzen, auf keinen Fall mit Leerzeichen! Gelesen werden können auch Tabellen, die mit Excel geschrieben sind. Andere Tabellenkalkulationsprogramme bitte nur nach Rücksprache verwenden.

Für Strichabbildungen werden gute Vorlagen in der gewünschten Endgröße oder größer (mit Angabe der gewünschten Endgröße) erbeten. Für Halbtonabbildungen sind kontrastreiche, reproduktionsfähige schwarz/weiß Fotoabzüge, rechtwinklig beschnitten, in der gewünschten Endgröße (oder größer) erforderlich. Farbfotos bitte nur nach Rücksprache mit der Redaktion verwenden.

Die Beschriftung sollte ca. 2 mm groß sein (nach der durch den Druck erfolgten Verkleinerung!). Bitte gleiche Schriftarten und Schriftgrößen innerhalb einer Abbildung verwenden. Die Herausgeberin behält sich eine Vergrößerung oder Verkleinerung vor.

Bei zitierten Abbildungen anderer Autoren muß der Autor die Druckerlaubnis mitliefern.

Der Satzspiegel der Zeitschrift weist folgendes Format auf: 17,5 cm Breite und 23,2 cm Höhe. Dies ist die maximale Bild- und Tabellengröße!

Sonderzeichen:

Viele Sonderzeichen können über die Tastatur Ihres Computers dargestellt werden. Dies hängt jedoch von dem von Ihnen verwendeten System und Programm ab. Sollten Sie irgend ein Zeichen nicht darstellen können, verfahren Sie bitte folgendermaßen: Statt eines Malzeichens schreiben Sie ((x)), statt eines griechischen Alpha's schreiben Sie ((alpha)). Bitte eine Liste mit der Erklärung der Sonderzeichen beilegen.

Unterstützung der Redaktion bei der Wahl der Gutachter

Zuhanden der Redaktion kann eine Liste möglicher Gutachter beigefügt werden. Es können darauf auch Wissenschaftler vermerkt werden, die das Manuskript **nicht** begutachten sollen, weil sie z.B. in einer Konkurrenzsituation mit den Autoren stehen.



the test should be performed on the final bulk instead of on the final lot.

- * The safety test as such was considered to be a useful test, but combination with the potency test in the target species; either by a double-dose potency test or a single-dose safety test, was strongly recommended.
- * To omit the mouse safety test in the EP monograph on inactivated swine Erysipelas vaccine.

It was felt by the participants of the workshop that criteria for validation procedure are urgently needed. A flow-chart for validation was presented. It was recommended that interlaboratory validation procedures should be discussed with, and organized by the EP.

The workshop ended to conclude that, although the number of research

activities towards replacement of tests involving the use of animals increases, it is believed we can not do without animal tests in the near future, in particular for vaccine quality control purposes. It was emphasized by the participants of the workshop that the humane use and care of laboratory animals in vaccine quality control should be guaranteed. A set of guidelines, adopted by regulatory bodies such as EP and WHO, could be helpful in this respect. They express the concern of the scientific community on the welfare of experimental animals and sets guidelines for humane treatment and implementation of the 3R concept.

The guidelines are commended initially as a model to international regulatory agencies and national control authorities and for them to adapt as appropriate.

Guidelines for the humane use and care of animals were drafted and will be submitted to the EP secretariat and the WHO as a discussion paper.

The content of this abstract reflects the opinion of the participants of the workshop, and not necessarily the official view of the European Centre for the Validation of Alternatives Methods (ECVAM). It should also be noted that the abstract is not officially approved by the participants of the workshop.

Address

Coenraad F. M. Hendriksen National Institute of Public Health and Environmental Protection P. O. Box 1 3720 BA Bilthoven, The Netherlands

Liebe Leserinnen und Leser,

das Erscheinen des ersten ALTEX-Supplementband ist für uns Anlaß, über die inhaltliche Struktur von ALTEX nachzudenken. In den Heften 1 bis 3/94 erschienen 10 Hauptartikel, für das Heft 4/94 sind 5 Artikel vorgesehen. Zwölf zusätzliche Artikel, wie sie das Supplement 1 enthält, müßten wir praktisch über ein Jahr verteilen. Dies hätte eine große Einbuße an Aktualität zur Folge. Wir werden also nicht umhin können, zu bestimmten Schwerpunktthemen Supplementbände herauszubringen. Bei der ohnehin sehr knapp kalkulierten Preisgestaltung von ALTEX werden wir dazu aber immer einen Sponsor brauchen. Diesmal hat sich dankenswerterweise der Bundesverband für Tiergesundheit e.V. bereit erklärt, einen Teil der Kosten zu tragen. Der Verband muß die neuesten Entwicklungen und Möglichkeiten bei der versuchstier- oder besser gesagt bei

der belastungsfreien Entwicklung von Impfstoffen im Auge behalten und seinen Mitgliedern zugänglich machen. Auch das Bundesministerium für Forschung und Technologie ist am behandelten Thema interessiert. Es hat viele der in diesem Heft vorgestellten Projekte und den Workshop am PEI gefördert. Dem Spektrum Akademischer Verlag sei an dieser Stelle ebenfalls gedankt. Ohne das großzügige Entgegenkommen des Verlages wäre es nicht möglich gewesen, dieses Supplement kostenfrei an die Abonnenten von ALTEX abzugeben.

Alle Artikel wurden begutachtet und redaktionell überarbeitet. Es werden bei der Impfstoffprüfung sehr belastende Tierversuche erwähnt. Zum Teil sind es ältere Versuchsreihen, zum Teil aber auch Versuche, die auf den noch immer gültigen internationalen Prüfvorschriften beruhen und die zum Vergleich und zur Betonung der Notwendigkeit einer Weiterentwicklung zitiert werden müssen.

Es befriedigt uns in der Redaktion zutiefst, daß wir auf dem Gebiet der Impfstoffentwicklung so gute Fortschritte dokumentieren dürfen. Wir wünschen uns noch viele ähnliche Erfolgsmeldungen.

Wo Licht ist, gibt es natürlich auch Schatten. Wir sollten die Problematik der Entwicklung und Prüfung von Veterinärimpfstoffen nicht diskutieren, ohne einen weiteren Tierschutzaspekt dabei wenigstens zur Diskussion zu stellen. Da bei Tieren in der Landwirtschaft, die ja üblicherweise zur Gewinnung von Lebensmitteln gehalten werden, der Antibiotikaeinsatz sehr limitiert ist, sind es natürlich die Impfstoffe, die eine intensive Tierhaltung weiterhin möglich machen. Alternativen zur Entwicklung und Prüfung von Veterinärimpfstoffen zu fördern, sollte nicht gleichgesetzt werden mit einer Zustimmung zu allen Formen der Nutztierhaltung.

Herausgeberin und Redaktion



impfung gegen Rotlauf der Schweine. Mh. Vet.-Med. 18, 829-832.

Ose, E. E. (1972). Evaluation of erysipelas vaccines. *J. A. V. M. A. 160*, 9–14.

Sawada, T., Muramatsu, M. und Seta, K. (1979). Responses of growth agglutinating antibody and protection of pigs moculated with swine erysipeals live vaccine. *Jpn. J. Vet. Sci.* 41, 593–600.

Sawada, T., Tekahashi, T. und Tamura, Y. (1987). Antiserum against culture filtrate is cross protective for various serovars of Erysipelothrix rhusiopathiae. *Vet. Microbiol.* 14, 87–93.

Schilow, W. F., Hagemann, G. und Dahms, H. (1991). Praktische Bedeutung des ELISA bei der Wertbemessung der Rotlaufimmunseren (Kurzmitteilung). *Mh. Vet. Med.* 46, 262.

Tasker, J. (1981). Problems associated with the use of swine erysipelas vaccine. *Pig Vet. Soc. Proceed.* 7, 82–86.

Traub, E. (1947). Immunisierung gegen Schweinerotlauf mit konzentrierten Adsorbatimpfstoffen. *Mh. Vet.-Med.* 2, 165.

Watts, P. S. (1949). Studies on Erysipelothrix rhusiopathiae. *J.Bacter*, *Path.* 50, 355–369

Yokomizo, Y. and Isayama, Y. (1972). Antibody activities of IgM and IgG fractions from rabbit anti-Erysipelothrix rhusiopathiae sera. *Res. vet. Sci. 13*, 294–296.

Korrespondenzadresse

Heike Gyra Paul-Ehrlich-Institut Bundesamt für Sera und Impfstoffe Paul-Ehrlich-Str. 51–59 53225 Langen

Buchbesprechung

Ways of replacing, reducing or refining the use of animals in the quality control of veterinary vaccines

Margot D. O. van der Kamp, 107 Seiten, Institute for Animal Science and Health (ID-DLO), Lelystad, 1994 ISBN 90-75124-01-5

Das soeben erschienene Buch über Alternativmethoden bei der Qualitätsprüfung von Veterinärimpfstoffen ist in vielfacher Hinsicht äußerst lesenswert und zwar nicht nur für den mit der Impfstoffprüfung unmittelbar betroffenen Personenkreis. Die gut und klar gegliederte Literaturstudie ist sehr flüssig und anschaulich geschrieben, eignet sich durchaus auch als Nachschlagewerk und bringt sehr viel Detailwissen in die Diskussion ein.

Das Buch ist in sieben Kapitel gegliedert: Veterinär-Vakzinen, Qualitätskontrolle, das "regulatorische Klima" um die Vakzinen, Tierexperimente und Alternativen, Mög-

lichkeiten für Alternativmethoden – allgemeine Diskussion, Möglichkeiten für Alternativmethoden – nach Tierarten gegliedert, Empfehlungen und Perspektiven.

Eine ansehnliche Liste mit Namen von "those who cooperated" aus Wissenschaft, Zulassungsbehörden, Industrie und Tierschutz aus den Niederlanden, England, Deutschland, Belgien und der Schweiz ist bezeichnend für die Gründlichkeit und Aktualität, mit der das Werk recherchiert wurde. Besonders wohltuend wird vom Leser empfunden, daß die dem Außenstehenden nicht immer ganz klaren Zulassungsrichtlinien in Westeuropa eingehend erklärt werden. Das "regulatorische Klima" um die Vakzinen (Kapitel 3) ist ja auch letztlich für die Akzeptanz oder Nicht-Akzeptanz von 3R Methoden ausschlaggebend. Knappe historische Einblendungen führen zu den einzelnen Themen hin. Sowohl die traditionellen Tierversuche zur Batch-Kontrolle als auch die Vorund Nachteile der Alternativen werden nüchtern und illusionslos geschildert. Die besondere Verantwortung von Industrie und Behörden bei der Entwicklung von Alternativen wird ausdrücklich betont. Diese seien nicht nur aus Tierschutzgründen, sondern auch weil sie effektiver und kostengünstiger sein können, gefordert. Die Entwicklung von Alternativmethoden dürfe aber nicht mehr Tierleben fordern als bei der Beibehaltung der alten Methoden eingesetzt würden. Vor allem dürfe eines nicht vorkommen, daß nämlich die Alternativmethoden von Zulassungsbehörden zusätzlich zu den Tierversuchen verlangt würden. Frau van der Kamp geht auch auf die Probleme ein, die sich durch behördliche Impfverbote (MKS, Schweinepest) ergeben. Auch der Trend zu inaktivierten Vakzinen und die Verwendung gentechnologisch hergestellter Impfstoffe als Verfahren, die zu grö-Berer Impfsicherheit beitragen, werden in die Diskussion eingebracht.

Kurzum, nach der Lektüre dieses Buches hat man wirklich das Gefühl, endlich einmal umfassend und kompetent zu einem wichtigen Thema informiert worden zu sein. Sollte eine Tierschutzorganisation noch einen Preis zu vergeben haben: Frau van der Kamp sei wärmstens empfohlen.

fpg



Terminkalender

- · International Symposium on Replacement, Reduction and Refinement of Animal Experiments in the Development and Control of Biological Products. D-Langen, 2.-4. November 1994 Tagungsprogramm in ALTEX 1/94, Seite 71 Information bei Dr. K. Cussler, Paul-Ehrlich-Institut, Postfach 1740, D-63207 Langen, Tel. +49-6103-777401, Fax +49-6103-771254
- · 8th Annual Meeting of the **Japanese Society for Alternatives** to Animal Experiments. J-Tokio, **Komaba Eminencs Hall** 28.-29. November 1994 Information beim Chairman des Organisationskomitees, Prof. Dr. Yukiaki Kuroda, AZABU University, Fuchinobe, Sagamihara, Kanagawa, 229 Japan, Tel. +81-427 (54) 7111
- First STCS Meeting (Swiss Tissue Culture Society), Hoffmann La Roche AG, CH-Basel, 2nd December 1994

The aims of the meeting are - to initiate the Swiss Tissue Culture Society

- to create a focal point for Academic. Industrial and Medical Research
- to faciliate collaborations
- to exchange information and expertise
- to encourage and support young scientists

Oral presentations have to be assigned to one of the following research areas:

- Medium Development + Culture Condition
- Gene Expression
- Cell Physiology and Metabolism
- Toxicology / Pharmacology
- In vitro Cell and Tissue Models Information: Dr. Anke-Peggy Holtorf, Ciba-Geigy AG, K681.1.02 Postfach, CH-4002 Basel, Fax +41-61-6964069
- IVth Symposium on Vertebrate Whole Embryo Culture, I-Milano, 1.-2. Dezember 1994

Scientific programm: The whole embryo culture as a tool for the study of:

- developmental mechanisms
- preimplantation development and toxicity
- embryotoxicity of chemicals
- clinical aspects of teratogenicity Sekretariat: Euro-Forum Convention S.r.l., via melchiore gioia 43, I-20124 Milano, Tel. +39-2-6701740, Fax +39-2-66712804
- IVTS In Vitro Toxicology Society: SAFETY EVALUATION IN VITRO: THE CHANGING **ENVIRONMENT. The Royal Col**lege of Physicians, 9 December 1994 The aim of this meeting is to assess critically the current and potential future contributions of in vitro test systems in safety evaluation. A philosophical approach to the underlying issues is intended rather than a review of the latest advances in test system development. Programme:

The Changing Environment -Dr Mike Jackson (Glaxo) Facing up to 1998 - The Validation of In Vitro Screens for Cosmetics and Home Products - Dr Leon Brunner (Procter&Gamble) The issues that have arisen during the development and validation of irritancy screens for regulatory submissions, and lessons to be learned for other areas of testing The Challenge for Pharmaceuticals: In Vitro Systems in Drug **Discovery and Develmopment**

- Target Organ Toxicity Dr Tim Gray (Sterling Winthrop)
- Reproductive Toxicity -Dr Derek Newall (Glaxo)
- Neurotoxicity Prof Chris Atterwill (Univ. Herts)
- Metabolic Profiling Dr Mike Humphrey (Pfizer) The European Initiatives DG XII, ECVAM, IVTIP - What do they stand for and what are they doing for us? - Dr Jacqueline Southee (Micobiological Associates) The Way Forward - Strategies for

the Future – Dr Alan Boobis (Royal Postgraduate Med. School) General Discussion Information and Registration: Dr DR Newall, Glaxo Research and Development Ltd, Ware, Herts SG120DP, UK, Tel +44-920-883401

 4. Österreichischer internationaler Kongreß über Ersatz- und Ergänzungsmethoden zu Tierversuchen in der biomedizinischen Forschung. Zugleich 2. Jahrestagung der Mitteleuropäischen Gesellschaft für Alternativmethoden zu Tierversuchen MEGAT). Universität Linz, A-Linz, 24.-26. September 1995 Anmeldeschluß für Vorträge: 1. Februar 1995; Anmeldeschluß für Poster: 30. April 1995 Themen: Reproduktions to xikologie: 1. Immunisierung und Adjuvantien Kontaktperson K. Cußler, Paul-Ehrlich-Institut, D-Langen, Fax +49-610377-1254 2. Toxikologische Prüfungen von Kosmetika in der EU Kontaktperson H. Spielmann, ZEBET, D-Berlin, Fax +49-30-7236-2958 3. In vitro Modelle in der Neurotoxikologie Kontaktperson CH. A. Reinhardt, SIAT, CH-Zürich. Fax +41-1-4451535 4. In vitro Modelle in der Reproduktionstoxikologie Kontaktperson H. Spielmann, ZEBET, D-Berlin, Fax +49-30-7236-2958 5. In vitro Modelle in der Onkologie: Kontakt H. Tritthart, Universität, A-Graz, Fax +43-316-323468 6. Biometrie von in vitro Methoden Kontaktperson H. G. Holzhütter, Humboldt-Universität, D-Berlin, Fax +49-30-28468600 Recht und Ethik Kontaktpersonen A. F. Goetschel, VTR, CH-Zürich, Fax +41-1-2626726; F. P. Gruber, FFVFF, CH-Zürich/D-Konstanz, Fax +41-1-4228010 und +49-7531-25833 Anfragen und Organisation: H. Schöffl, B. Weiß, AFTF, A-Linz,

Fax +43-5333-6248